



Bei 40 Prozent Lücken liegt der zu erwartende Ertragsausfall bereits bei einem Viertel des Ertrags.

Bild: Dani Fächter

Bestandesanalyse in 5 Schritten

Es ist sinnvoll, noch vor dem Saisonstart die Flächen für den Futterbau in Augenschein zu nehmen. Mit Blick auf die Artenzusammensetzung, weitere Aspekte und das eigene Ziel kann Schritt für Schritt die Basis für wertvolle Futterbestände gelegt werden.

Text: Simon Rothenbühler

Sobald die winterliche Vegetationsruhe vorüber ist, gilt es die Wiesen- und Weidebestände zu kontrollieren. Geübte Personen machen dies mit einem einfachen Kontrollgang über die Felder. Für alle anderen lohnt es sich, dafür etwas mehr Zeit zu investieren. Nur wer seine Bestände kennt, kann diese nachhaltig und erfolgreich bewirtschaften. Bewirtschaftungsfehler wirken sich leider rasch und langfristig auf den Ertrag und die Fut-



Simon Rothenbühler

PM Feldsamen / Gründüngungen,
UFA-Samen

terqualität aus. Viel und qualitativ gutes Grundfutter ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Milch- und Fleischproduktion. Dementsprechend hoch sollte die Wich-

tigkeit des Grünlandmanagements sein. Erfolgreiches Grünlandmanagement fängt spätestens jetzt an und nicht erst mit der ersten Schnittnutzung.

Beurteilung mittels Ausschnitt

Der Weg vom Ist-Zustand zum Ziel-Zustand des Graslands ist nicht immer einfach. Je grösser der Unterschied, desto mehr Massnahmen müssen ergriffen werden, um zum Ziel zu kommen. Doch wie erhebe ich



Empfehlungen für Stickstoffdünger mit Schwefel

	Stickstoff (N)					Schwefel (S)			Magnesium (Mg)		
	Total %	NS %	NA %	NU %	N Org. %	Total %	Sulfat %	Elementar %	Total %	Sulfat %	Karbonat %
Mg-Ammonsalpeter	24	12	12			6	6		5	5	
Sulfamid	30		5	25		10	10		3	3	
Azopower Plus (Bio)	11				11	5	2,5	2,5	2	2	

Mit Mg-Ammonsalpeter, Sulfamid oder Azopower Plus (Bio) können in einem Durchgang alle drei Elemente ausgebracht werden.

Gemäss den in der Schweiz geltenden Regeln für die Kennzeichnung von Düngemitteln muss der Schwefelgehalt in S angegeben werden. In anderen Ländern, zum Beispiel in Frankreich, wird er in Form von SO_3 ausgewiesen. Dies kann zu Verwirrung oder Fehlinterpretationen von Daten führen. Der Faktor für die Umrechnung von S in SO_3 beträgt 2,5 ($6\text{S} = 15\text{SO}_3$).

(zum Beispiel verdichtete Böden). Bei einer umwelt- und pflanzengerechten Düngung in Sulfatform im Frühjahr ist eine ausreichende Versorgung mit Schwefel für die gesamte Vegetationszeit sichergestellt. Zudem helfen regelmässige Gaben organischer Düngemittel oder die Zufuhr von Schwefel bereits bei der vorherigen Kultur, das Risiko zu reduzieren.

Nicht auf erste Symptome warten

Schwefel- und Stickstoffmangel sind oft schwierig voneinander zu unterscheiden und hängen möglicherweise auch zusammen. Ein Anzeichen für Schwefelmangel ist die Gelbfärbung der jüngeren Blätter infolge einer verminderten Chlorophyllbildung. Das Pflanzenwachstum ist meist gehemmt. Bei Getreide ist eine verringerte Anzahl an Nebentrieben zu beobachten. In der Regel sollte Schwefel nicht erst dann zugeführt

werden, wenn bereits ausgeprägte Symptome auftreten. Andernfalls ist mit erheblichen Ertragseinbussen zu rechnen, die 10 q/ha übersteigen können. Deshalb ist eine vorsorgliche Gabe nach entsprechender Risikobewertung die beste Strategie. Ein Mangel ohne Symptome ist wesentlich häufiger als akute Mangelscheinungen.

Welche Form von Schwefeldünger

Die meisten auf dem Markt verfügbaren Schwefeldünger enthalten Schwefel in Form von Sulfat, in Verbindung mit einem oder mehreren Elementen wie Stickstoff, Phosphor, Kalium oder Magnesium. Darüber hinaus ist Schwefel in elementarer Form und als Thiosulfat zu finden. Diese drei Formen sind ähnlich wirksam. Bei den beiden letzteren ist der Schwefel allerdings etwas später pflanzenverfügbar. Die Kulturen können ihn in dieser Form nämlich nicht direkt aufnehmen, denn er muss erst durch Mikrobentätigkeit in Sulfat umgewandelt werden.

Blattdüngung mit Schwefel

Wenn es nur darum geht, Bedarfsspitzen zu decken oder latentem Schwefelmangel vorzubeugen, ist eine Blattdüngung ratsam, beispielsweise mit Sulfomag oder Azos. Die im Blattdünger enthaltenen Nährstoffe können von den Pflanzen unmittelbar aufgenommen werden. Zudem ist eine Kombination mit Pflanzenschutzmassnahmen möglich. ■

Schwefel- und Stickstoffmangel sind oft schwierig voneinander zu unterscheiden.



Unser Tipp

Stickstoff und Schwefel kombinieren

Die Aufnahme von Schwefel durch die Pflanze verbessert die Stickstoffverwertung. Eine kombinierte Düngung mit Stickstoff und Schwefel ist daher optimal. Mit dieser Strategie wird zudem die Schwefelversorgung gesichert bis zum Beginn der S-Mineralisierung im Boden, die im Mai/Juni erfolgt.

Optimale Streufähigkeit

(bio)

Hasolit Kombi Plus

Algen/Magnesium/
Schwefel/Silizium/Zeolith

- ✓ Stimuliert mikrobielles Leben
- ✓ Bessere Nutzung von Wirtschaftdüngern
- ✓ Verbessert die Nährstoffverfügbarkeit
- ✓ Optimale Versorgung mit Magnesium und Schwefel
- ✓ Bekämpft Oberflächenübersäuerung



Gratis-Beratung
0800 80 99 60
landor.ch

LANDOR Hasolit Kombi Plus 24

LANDOR
Die gute Wahl
der Schweizer Bauern
www.landor.ch

Neue Futterbaumischungen von UFA-Samen

UFA Central Highspeed MS

Diese neue Mischung eignet sich für intensive Futterbaugebiete mit regelmässigem Niederschlag. Die Kombination von Bastardraigras und Wiesenfuchsschwanz ist neu auf dem Markt. Mit einem grossen Mattenkleeeanteil wird der Anforderung nach einer hohen Proteinproduktion aus dem Grundfutter Rechnung getragen. Die Mischung ist intensiv in der Bestandesführung, das heisst idealerweise fünf bis sechs Nutzungen pro Jahr mit regelmässigen Düngergaben. Hofdünger ist in dieser Mischung sehr gut einsetzbar. UFA Central HS MS eignet sich gut zum Silieren, mit dem Vorteil, zu jedem Schnitt strukturreiches Qualitätsfutter ernten zu können. Diese Mischung ist auch für den Bio-Bereich erhältlich.

UFA Swiss Gras Highspeed MS

Als weitere neue Mischung wird UFA Swiss Gras HS MS angeboten. Im Vergleich zum Original enthält diese Mischung keinen Klee. Sie passt dadurch auf Standorte mit viel Klee, als Übersaat in kleereiche Bestände oder als Pferdeheu. Durch ihre Breite ist diese Mischung, wie auch das Original, sehr anpassungsfähig und breit einsetzbar. Sie wächst auch in höheren Lagen und ist ebenfalls für den Bio-Bereich erhältlich.

den Ist-Zustand meiner Wiesen- und Weidebestände?

Grundlage der Beurteilung von Wiesenbeständen sind ausreichende Pflanzenkenntnisse. Doch diese können nur mit regelmässiger Übung aufgebaut, erhalten und erweitert werden. Es lohnt sich in jedem Fall, seine Wiesen etwas genauer anzuschauen. Am besten wird dazu ein typischer Bereich der Parzelle in der Grösse von etwa einer Acre ausgewählt und genauer beurteilt.

Die 5-Schritte-Strategie zur Beurteilung der Fläche

Schritt 1: Bestandserhebung

Welche Arten finde ich in diesem Bereich, und wie hoch ist deren Verbreitung? Wie hoch ist der Gras-, Klee- und Kräuteranteil im Bestand? Welches ist die Leitart (Art mit höchster Verbreitung)?

Schritt 2: Bestandesbeurteilung

Wie hoch ist der Anteil guter Futtergräser, Kleearten und erwünschter Kräuter? Gibt es Lücken, und falls ja, wie hoch ist deren Anteil? Gibt es eine Verfilzung des Bestandes?

Schritt 3: Standort

Welches Potenzial hat die Parzelle betreffend Klima, Boden, Höhenlage, Nährstoffverfügbarkeit und Wasserhaushalt? Ist der

Standort raigrasfähig? Welche Nutzungen sind möglich (Mähwiese, Mähweide oder reine Weide)?

Schritt 4: Zielbestand

Wie sieht mein Ziel-/Wunschbestand aus? Welche Anteile an Gräsern, Kleearten und guten Futterkräutern strebe ich an? Wie plane ich, den Bestand zu nutzen, und welche Tiere sollen damit versorgt werden? Welches soll meine Leitart sein? Ist der definierte Zielbestand auch standortangepasst?

Schritt 5: Weg zum Ziel

Ist der Anteil guter Futtergräser genügend hoch, sodass die Förderung dieser Gräser durch eine angepasste Bewirtschaftung ausreicht? Braucht es eine Übersaat oder gar eine Neuansaat? Hat eine allfällige Übersaat genügend Licht und Bodenschluss, um aufzukommen, oder muss zuerst ein Filz maschinell aufgerissen werden? Welche Übersaatmischung passt zu meinen Zielen? Wie muss ich die Bewirtschaftung anpassen, dass der Bestand langfristig intakt bleibt?

Gründe für Lücken im Bestand

Nur wenn die Nutzung und Düngung dem Pflanzenbestand und dem Standort angepasst sind, ist eine Wiese oder Weide langfristig ertragsstabil. Mit einer Übersaat können Lücken geschlossen werden. Es muss aber auch die Frage gestellt werden, warum diese Lücken entstanden sind. Wird dies

nicht gemacht, ist es in den meisten Fällen eine Frage der Zeit, bis wieder neue Lücken entstehen. Nachfolgend sind einige Ursachen gelistet, welche zu lückigen Beständen führen.

- Zu tiefer Schnitt und zu tief eingestellte Erntemaschinen
- Fahrspuren und Verdichtungen
- Trittschäden
- Übernutzung
- Zu späte Nutzung
- Zu hohe Gülle- oder Mistgaben
- Schädlinge wie Mäuse oder Engerlinge
- Trockenheit, Nässe oder Auswinterung

Einfluss der Bewirtschaftung auf den Pflanzenbestand

Durch ein zu häufiges Nutzen nehmen Horstgräser wie Italienisches Raigras oder Knautgras ab, da sie nicht versamen können und ihre Reservestoffe für den Wiederaustrieb schneller erschöpft sind. Ein zu tiefer Schnitt fördert wiederum rasenbildende Pflanzen, die sich über Ausläufer vermehren. Letztlich führt beides dazu, dass horstbildende Gräser verschwinden und Lücken hinterlassen. In diese Lücken ziehen dann für den Futterbau minderwertige Arten oder Unkräuter ein.

Fehlen in überdüngten Beständen die intensiven Gräser, nehmen grobstängelige Kräuter unerwünschterweise zu. Zudem führt das Befahren oder beweiden bei zu viel Nässe dazu, dass Lücken entstehen, da die Grasnarbe beschädigt wird. ■



Unser Tipp

Wissen zum Futterbau

- Alles zum Futterbau auf der Wissensplattform der AGFF www.eagff.ch
- Futterbaumischungen UFA-Samen <https://landwirtschaft.ufasamen.ch/futterbau>
- Wie die Übersaat gelingt:



Hier gehts zu einem Erklärungsfilm auf Youtube

[qr.ufarevue.ch/futterbau](https://landwirtschaft.ufasamen.ch/futterbau)